



Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Nashorn, welches in dem Großen Mogols Gebiete gefangen worden, und nach Deutschland zu jedermanns Bewunderung die es gesehen und noch sehen werden, auf einen eisern Wagen mit 16. Pferden bespannet anhero gebracht worden, dieses Thier ist in Breslau, Berlin und Franckfurth an der Oder auch andrer Orten von viel tausend Menschen gesehen worden; man hält auch davor, daß es das Thier der Behemoth sey, von welchen Hiob am 40, v. 10. und folgenden gedacht wird. Die anderseitige Beschreibung von diesem Thiere wird in yreres besagen:

Allen curieusen Liebhabern dieses richtig und natürlich abgebildeten Wunderthieres, wird amoch nachfolgende wahrhafte Beschreibung mitgetheilet, und können diejenigen es selbst bezeugen die es gesehen. Dieses Wunderthier Rhinoceros oder Nashorn, ist mit recht verwunderungswürdig, weil viele der Meynung sind, daß es das Thier sey, der Behemoth, wovon Hiob am 40, 10. also zu lesen: Siehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, risset Heu wie ein Ochse. Siehe, seine Kraft ist in seinen Lenden, und sein Vermögen im Nabel seines Bauchs. Sein Schwanz strecket sich wie ein Cedern, die Adern seiner Scham starren wie ein Ast. Seine Knochen sind wie fest Erz, seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe. Er ist der Anfang der Wege Gottes, der ihn gemacht hat, der greiffet ihm an mit seinem Schwerdt. Die Berge tragen ihm Kräuter, und alle wilde Thiere spielen daselbst. Er liegt gern im Schatten, im Rohr und im Schlamm verborgen. Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinen Schatten, und die Bachweide bedecken ihn. Siehe, er schlucket in sich den Strom, und achtet nicht groß, läßt sich düncken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen. Noch sähet man ihn mit seinen eigenen Augen, und durch Fallstricke durchbohret man ihn seine Nasen. Auch ist dieses Thier nicht gemein, sondern erst das 2te das nach Europa gebracht worden, daraus man das bald heran nahende Ende der Welt prophezeihen will. Denn Anno 1515. hat der König von Portugall eines welches das erste war, an den Kaiser Maximilianum zu einem Präsent gesandt, und das jetzige welches hier nach Teutschland gebracht worden, ist das andere, solches ist ohngefehr 8. Jahr alt, und gleichsam noch ein Kalb, dieweil dasselbe noch viel Jahre wächst und die Thiere Jahre alt werden. Es wieget am 30 bey nahe an 5000. Pfund, es ist im Jahr im gewöhnlichen ist, und durch den Capitain Desvemoit nach Holland überbracht worden. Es ist in Asia, unter der Herrschaft des großen Moguls, in der Landschaft Asem, welches von hier 4000. Meilen weit lieget, gefangen worden. Dieses Wunderthier ist dunkelbraun, hat keine Haare, gleichwie der Elephant, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härlein; auf der Nase hat es sein Horn, womit es die Erde viel geschwinder kan umgraben, als niemahls ein Bauer mit dem Pflug thut, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und tauchen im Wasser wie eine Ente; sein Kopff nach und nach vorne spitz, die Ohren gleich eines Esels, die Augen, nach Proportion des großen Thieres, sehr klein, und kan nicht anders, als über die Seite von sich absehen; Die Haut ist, als ob sie mit Schilden gedeckt sey, dieselben schlagen wohl eine Hand breit übereinander hin, sie sind 2. Zoll dicke; die Füße sind kurz und dick, als wie des Elephanten, versehen mit 3. Klauen. Diß Thier ist auch ein großer Feind von dem Elephanten, so, daß wenn es ihn antrifft, denselben mit seinem Horn unten in Leib stößet, auch aufreisset, und tödtet. Zu täglicher Unterhaltung, frisset es 60. Pfund Heu, und 20. Pfund Brodt, auch trincket es 14. Eymen Wasser; Es ist zahm als ein Lamm, dieweil dasselbe 1. Monath alt gewesen ist, wie es mit Stricken gefangen, als zuvor die Mutter von diesem Thier mit Pfeilen von den schwarzen Indianern todgeschossen. Es ist dieses Thier wie es noch jung gewesen, 2 Jahr in denen Zimmern um die Taffeln und Tische gelauffen, zu Curiosität, wo Damen und Herren gespeiset. Dieses Thier wird auf einen eisernen Kasten-Wagen mit 16. Pferden bespannet herumgefahren, wobey der Herr nebst 10. andern Personen befindlich ist.

Zool.
385,51.

1885 * 3141

D

Zool.

Broadsheet: small size with Moorish hunter – not in Faust

Example: SLUB Dresden, Zool.385,51

<http://digital.slub-dresden.de/id308053613>

size not stated

rhino facing right, moorish hunter with bow/arrow and another hunter with a net to the right of the animal, no other landscape. Text in German in 5 ½ lines below the figure. On the reverse is a long German text, 45 lines, the last 2 shorter than others. No date or place; text mentions previous exhibits in Breslau, Berlin and Frankfurt (Oder), which were all 1746.

[Text on recto]

Wahre Abbildung von einem lebendigen Rhinoceros oder Naßhorn, welches in dem Großen Mogols Gebiete gefangen worden, und nach Teutschland zu jedermanns Verwunderung die es gesehen und noch sehen werden, auf einen **eisern Wagen mit 16. Pferden** bespannet anheer gebracht worden, dieses Thier ist in Breßlau, Berlin und Frankfurth an der Oder auch andrer Orten von viel tausend Menschen gesehen worden; man hält auch davor, daß es das Thier der Behemoth sey, von welchen Hiob am 40, v.10 und folgenden gedacht wird. Die anderseitige Beschreibung von diesem Thiere wird näheres besagen:

[Text on verso]

Allen curieusen Liebhabern dieses richtig und natürlich abgebildeten Wunder-Thieres, wird annoch nachfolgende wahrhafte Beschreibung mitgetheilet, und können diejenigen es selbst bezeugen die es gesehen. Dieses Wunderthier Rhinoceros oder Naßhorn, ist mit recht verwunderungs würdig, weil viele der Meinung sind, daß es das Thier sey, der Behemoth, wovon Hiob am 40, 10. also zu lesen: Siehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, fritzet Heu wie ein Ochse. Siehe seine Kraft ist in seinen Lenden und sein Vermögen im Babel seines Bauchs. Sein Schwanz strecket sich wie ein Eedern, die Adern seiner Scham starren wie ein Ast. Seine Knochen sind wie fest Ertz, seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe. Er ist der Anfang der Wege Gottes, der ihn gemacht hat, der greiff ihm an mit seinem Schwerdt. Die Berge trage ihm Kräuter, und alle wilde Thiere spielen daselbst. Er liegt gern im Schatten, im Rohr und im Schlam verborgen. Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten und die Bachweide bedecken ihn. Siehe, er schlucket in sich den Strom, und achtets nicht groß, läßt sich düncken, er wollen den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen. Noch fäheth man ihn mit seinen eigenen Augen, und durch Fallstricke durchbohret man ihn seine Nasen. Auch ist dieses Thier nicht gemein, sondern erst das 2te das nach Europa gebracht worden, daraus man das bald heran nahende Ende der Welt prophezeihen will. Denn Anno 1515. hat der König von Portugall eines welches das erste war, an der Käyser Maximilianum zu einem Präsent gesandt, und das hetzige welches hier nach Teutschland gebracht worden, ist das andere, solches ist **ohngefehr 8. Jahr alt**, undgleichsam noch ein Kalb, dieweil dasselbe noch viel Jahre wächset, und die Thiere 100 Jahre alt werden. Es wieget anjetzo beynahe n 5000. Pfund, es ist [one line in middle invisible due to folding] ... ist, und durch den Capitain Douwemout nach Holland überbracht worden. Es ist in Asia, unter der Herrschaft des großen Moguls, in der landschaft Asem, welches von hier 4000. Meilen weit lieget, gefangen worden. Dieses Wunder Thier ist dunckel-braun, hat keine Haare, gleichwie der Elephant, doch an den Ohren und am Ende des Schwanzes sind einige Härlein; auf der Nase hat es sein Horn, womit es die Erde viel geschwinder kan umgraben, als niemahls ein Bauer mit dem Pflug thut, ist schnell im Lauffen, kan schwimmen und tauchen im Wasser wie eine Endte, sein Kopff nach und nach vorne spitz, die Ohren gleich eines Esels, die Augen nach proportion sehr klein, und kan nicht andersd, als über die Seite von sich ab sehen; die Haut ist, als ob sie mit

Schilden gedeckt sey, dieselben schlagen wohl eine hand breit übereinander hin, sie sind 2. Zoll dicke; die Füße sind kurz und dick, als wie des Elephanten, so, daß wenn is ihn antrifft, denselben mit seinem Horn unten ins Leib stosset, auch aufreisset, und tödtet. Zu täglicher Unterhaltung frisset es 60 Pfund Heu und 20 Pfund Brod, und trincket 14 Eymmer Wasser; Es ist zahm wie ein Lamm, dieweil dasselbe 1 Monath alt gewesen ist, wie es mit Stricken gefangen, als zuvor die Mutter von diesem Thier mit Pfeilen von den schwarzen Indianern tod geschossen. Es ist dieses Thier, wie es noch jung gewesen, 2 Jahr in denen Zimmern um die Taffeln und Tische gelauffen, zu Curiosität, wo Damen und Herrn gespeiset. Dieses Thier wird auf einen eisernen Kasten Wagen mit 16 Pferden bespannet herum gefahren, wobey der Herr nebst 10. andern Personen befindlich ist.

